

des Herzens Jesu die Obfsorge für arme, verlassene Kinder. Die Zahl der Schwestern, welche die von der hl. Terefia reformirte Regel des Carmelitenordens mit Ausnahme der Fasten und strengen Clausur befolgen, beträgt bereits über 50. — b. Die Tertiarischwestern mit dem Mutterhause „Marienanstalt“ zu Linz a. d. Donau, 1861 entstanden, indem sich mehrere Mitglieder des dritten weltlichen Ordens U. L. Frau vom Berge Carmel und der hl. Terefia zu einem gemeinschaftlichen Leben vereinigten; dasselbe geschah einige Jahre später in Kibau und Eferding. Im J. 1877 schlossen sich die so entstandenen Klöster zu einer Genossenschaft zusammen, welche von den Carmeliten und dem Bischof Rudigier von Linz nach Kräften gefördert und 1885 vom Bischof Müller die kirchliche und sodann auch die staatliche Genehmigung erhielt. Zweck des Instituts ist neben der Selbstheiligung der Mitglieder die Ausübung der Nächstenliebe; die Schwestern haben Armen- und Krankenhäuser, Kinderbewahranstalten und Industriefschulen und widmen sich ferner auch der Privatkrankenpflege. Unter dem Mutterhause in Linz mit Paramenten- und Dienstbotenanstalt stehen 12 Filialen in Oberösterreich (8 andere sind derzeit im Bau begriffen); die Gesamtzahl der Professschwwestern ist 71, wozu noch 27 Novizinnen bezw. Candidatinnen kommen. — c. Die Carmelittinnen des regulirten dritten Ordens mit dem Mutterhause zu Luxemburg, 1872 durch den Canonicus Wies (gest. 1879) gegründet. Die ersten Schwestern nahmen 1875 das Ordenskleid und legten 1880 die einfachen Gelübde ab. Unter dem Mutterhause stehen 3 Niederlassungen in der Diöcese Luxemburg; die Gesamtzahl der Schwestern beträgt 41. Zweck dieses unter dem Schutze der hl. Rita stehenden Instituts ist die Leitung von Dienstbotenanstalten, Haushaltungs- und Nähsschulen, ferner die ambulante Krankenpflege, Sorge für Altersschwache und Dienstboten, endlich die Verfertigung von Paramenten. Die Statuten wurden 1897 genehmigt und zugleich die Ablegung der einfachen Gelübde auf Lebenszeit gestattet. — d. Die Carmeliten-Tertiarierinnen von der Liebe in Spanien, von P. Gieban von Olot und Joaquina von Mas und Bedruna zum Zwecke des Unterrichtes, der Krankenpflege und anderer Werke der Liebe gegründet. Diese in Spanien sehr verbreitete und erspriesslich wirkende Genossenschaft, die von Pius IX. ihren Namen erhielt, zählte bereits 1880 ca. 900 Schwestern und erlangte am 20. Juli desselben Jahres die definitive Bestätigung ihrer Statuten seitens des apostolischen Stuhles (Tyck 68 s.).

4. Von den regulirten Tertiarierinnen nach der dritten Regel des hl. Dominicus gibt es einen männlichen Orden in Frankreich, nämlich den Tiers-Ordre enseignant de St. Dominique mit dem Mutterhause Arceuil in Frankreich, 1852 von Lacordaire (s. d. Art.) als Lehrorden gegründet; sämtliche Mitglieder sind Priester. Unter dem

Mutterhause stehen die Häuser zu Sordze, Orlins, St. Brieuc, Arcachon und Coublevie. Der Ober der Genossenschaft (Generalvicar genannt) wird vom General des Dominicanerordens ernannt; die Mitglieder legen nach einjährigem Noviciat die drei einfachen Gelübde zunächst auf drei Jahre, sodann auf Lebenszeit ab. Die Tracht besteht in einem Talar und einer Kapuze von weißer Seide (Tyck 193). — Von den weiblichen Congregationen nach der dritten Regel des hl. Dominicus ist eine Anzahl bereits im Art. Schulschwester X, 1998 f. genannt. Außerdem seien noch erwähnt: a. Die Dominicanerinnen mit dem Mutterhause zur Unbefleckten Empfängnis auf den Arenberge am rothen Fahren bei Ehrenbreitstein (Diöcese Trier), 1868 von Pfarrer Kraus von Arenberg aus dem Kloster zu Schwyz in der Schweiz berufen. Unter Arenberg, dem Mutterhause der deutschen Dominicanerinnencongregation von der hl. Katharina von Siena, steht eine stets mehrende Reihe von Filialen, bis jetzt meist in der Rheinprovinz, einige in Ostien. Die Gesamtzahl der Schwestern beträgt 220, wozu noch 46 Hilfsschwwestern vom dritten Orden in der Welt kommen. Zweck der Genossenschaft ist die Ausübung der Nächstenliebe durch Armen- und Krankenpflege sowie Erziehung von Waisen in Waisenanstalten und von Mädchen in Pensionaten. — b. Die Dominicanerinnen im Kloster St. Ursula zu Augsburg, das 1335 von sechs frommen Jungfrauen gegründet wurde und 1394 von dem Bischof Burkhard von Ellerbach (gest. 1404) die Ordensregel erhielt. Die Zahl der Schwestern in Augsburg beträgt jetzt 62. Von diesem Kloster aus wurden nach der Säkularisation neu best. die Dominicanerinnenklöster zu Wöhrsboden und Speyer (s. d. Art. Schulschwester n. 9, d) und neu gegründet die Klöster zu Donaueschingen, Bannberg a. Lech und Wettenhausen (sämmtlich in der Diöcese Augsburg), ferner 1877 eine Missionsniederlassung in Südafrika, wohin Bischof James Lamb Ricards, apostolischer Vicar der östlichen Diöcese des Caps der guten Hoffnung, Schwestern von St. Ursula berief. Hier wirken die Dominicanerinnen seitdem mit bestem Erfolge in Schulen und Waisenanstalten; unter dem Mutterhause zu King Williamstown mit 45 Schwestern stehen die Filialklöster in East London mit 20, Kloster Jans bei Izeli mit 41, Graaff Reinet mit 10, Kelland mit 5, Potchefstroom und Klatsdorp mit 13 bezw. 10, Salisbury (Transvaal) und Victoria (Naschonaland) mit 11 bezw. 5, endlich Peltwayo (Matabeleland) mit 15 Missionsniederlassungen. Die Schwestern sind theils Deutsche, theils Landmänninnen, Irländerinnen und Engländerinnen; aus St. Ursula in Augsburg und aus dem (dem zweiten Orden des hl. Dominicus angehörenden) Kloster Wettenhausen gehen alljährlich 15–20 Candidatinnen nach King Williamstown ab, welche nach sechsmonatlicher Prüfung im Noviciat das Ordenskleid empfangen und nach einem weiteren